

# Lauerzer Geschichte

## Folge 2: Der Ortsname und das Mittelalter

### Die Herkunft des Ortsnamens Lauerz

Nach dem heutigen Stand der Forschung hat der Name Lauerz seinen Ursprung in der Sprache der Alemannen. Der Ortsnamenforscher Viktor Weibel aus Schwyz hat an Hand der alten Schreibweisen festgestellt, dass der Name Lauerz höchstwahrscheinlich von einem alemannischen Personen- bzw. Familiennamen abstammt.<sup>1</sup> Ein erster Siedler, der sich während dem Mittelalter hier niederliess, hiess vermutlich Louwhard. Der Name Louwhard gehört zu den typischen „hard“-Namen wie zum Beispiel Richard, Gotthard, Bernhard etc. Das Grundwort „hard“ hat im Althochdeutschen die Bedeutung von stark, streng, tapfer etc. Die Vorsilbe „Louw“ könnte von Löwe abgeleitet sein. In der Mundart veränderte sich mit der Zeit die Aussprache der Endung „hard“ auf „hert“ (wie zum Beispiel auch Gotthard -> Gotthert). Aus Louwhard wurde Louwhert. Das Siedlungsgebiet der Sippe dieses Louwhert nannten die Zeitgenossen „beim Louwherts“. Über die Jahrhunderte wandelte sich der Name schliesslich zu Louwertz -> Lauerz.

Der Familienname Louwertz war während dem Mittelalter in der Schweiz gebräuchlich. Dies belegt eine Zürcher Urkunde aus dem Jahr 1400, welche eine Erbteilung eines „Arnold Louwertz“ zum Inhalt hat.<sup>2</sup>

Es existieren schliesslich noch Vermutungen, dass Lauerz auf lateinische Wurzeln („Lauwersina“<sup>3</sup> bzw. „Lacum versus“<sup>4</sup>) oder auf das gallische Wort „Lokwa“ zurückzuführen sei. Auch das hiesige Erzvorkommen wurde öfters für unseren Ortsnamen verantwortlich gemacht. Gegen diese Annahmen sprechen jedoch die ältesten Namensbelege von Lauerz. Am wahrscheinlichsten ist die Herleitung aus einem ehemaligen alemannischen Familiennamen, wie oben beschrieben.

Alte Schreibweisen von Lauerz sind zum Beispiel: Lowertz (1306), Louwertz (1354), Louwartz (1368), Louwart (1368), Lowertz (1506), Lowertz (1567).<sup>5</sup>

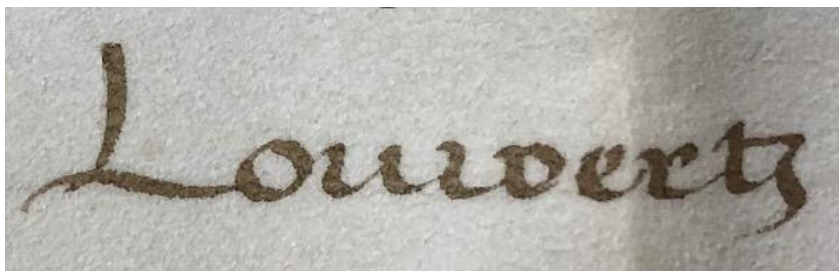


Abb. 1: Die alte Schreibweise "Louwertz" auf einer rund 500-jährigen Urkunde.

### Zwei verschollene Urkunden

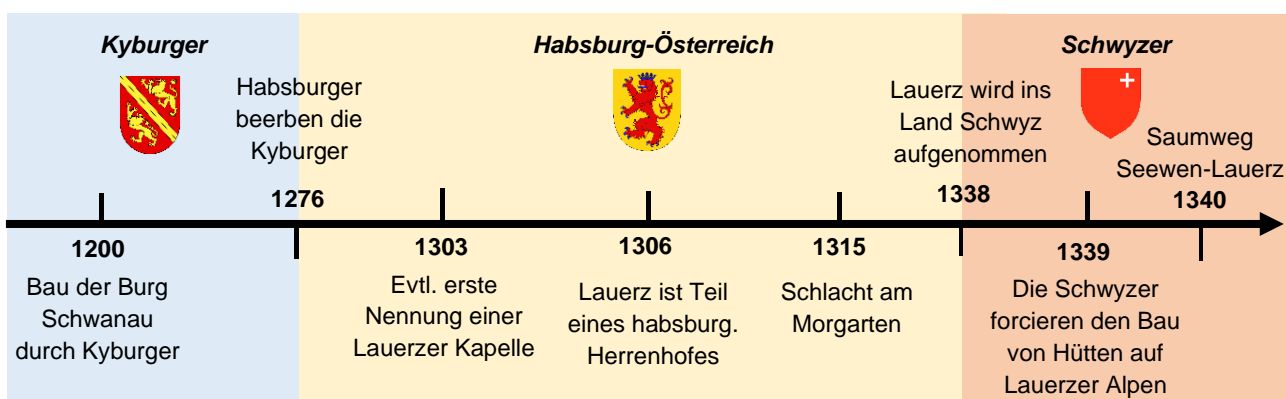
Der Schwyzer Pfarrer Thomas Fassbind berichtete in seiner Religionsgeschichte, dass er im Jahr 1796 noch zwei alte Urkunden in Lauerz gesehen hatte. Ein Ablassbrief für die Lauerzer Kapelle stammte gemäss Fassbind aus dem Jahr 1303 und ein Weihebrief aus dem Jahr 1396.<sup>6</sup> Beide Urkunden wurden beim Goldauer Bergsturz im Jahr 1806 verschüttet und sind heute verschollen. Der Ablassbrief würde bestätigen, dass bereits vor dem Jahr 1303 ein Gotteshaus in Lauerz

stand. Diese Kapelle musste aus unbekanntem Gründen abgerissen werden und wurde durch eine neue ersetzt, die 1396 eingeweiht wurde. Pfarrer Fassbind berichtete, dass diese Lauerzer Kapelle von 1396 auf der heutigen Kapellmatt gestanden hätte (daher der Name dieser Liegenschaft). Woher Fassbind diese Information hatte, wissen wir leider nicht.

### Lauerz gelangt von den Kyburgern und Habsburgern an Schwyz

Unser Dorf taucht im Jahr 1306 in einem Güterverzeichnis der Habsburger auf, wo es zusammen mit Arth, Goldau, Buosigen und Röthen als Teil eines grossen habsburgischen Herrenhofes im Arthertal genannt wird. Die Lauerzer mussten eine Steuer an die Habsburger entrichten und die habsburgischen Beamten als Richter anerkennen.<sup>7</sup>

Vor der Habsburgerzeit gehörte unser Gebiet den Grafen von Kyburg. Ihr Stammsitz lag südlich von Winterthur und ihre Besitzungen waren über die Nord- und Ostschweiz verstreut. Die Kyburger waren vermutlich die Erbauer der Burg Schwanau ums Jahr 1200. Die männlichen Nachkommen der Kyburger starben jedoch in den 1260er Jahren aus. Das kyburgische Erbe ging mehrheitlich in die Hände Rudolfs I. von Habsburg über. Auch der Herrenhof in Arth, dem Lauerz angeschlossen war, gelangte an das Haus Habsburg-Österreich.<sup>8</sup>



Zu Beginn des 14. Jahrhunderts begannen die Schwyzer immer stärker auf ihre erworbenen Freiheiten und Rechte, und damit auf die Wahrung ihrer kommunalen Selbständigkeit zu pochen.<sup>9</sup> Dadurch gerieten sie in Konflikt mit den Habsburgern, welche ihr Herrschaftsgebiet festigen und erweitern wollten. Die Schlacht am Morgarten im Jahr 1315 war schliesslich der Beginn einer anderthalb Jahrhunderte dauernden Serie von Kriegen der Eidgenossen gegen das Haus Habsburg.<sup>10</sup> Obwohl nach dem Morgartenkrieg die Habsburger geschwächt waren, dauerte es noch rund zwei Jahrzehnte bis Lauerz ins Land Schwyz aufgenommen wurde. In den Jahren nach der Schlacht versuchten die Schwyzer den Einfluss Habsburgs in ihrer Nachbarschaft weiter zurückzudrängen, indem sie die habsburgischen Richter durch eigene Richter<sup>11</sup> ersetzten. Dies geschah in Arth nachweislich im Jahr 1331, als nämlich ein Schwyzer Ammann auftauchte, der in Arth als Richter bezeichnet wurde.<sup>12</sup> Sieben Jahre später, im Jahr 1338, galt bereits das Schwyzer Landrecht im Raum Arth, welches selbst ein habsburgischer Beamter anerkennen musste.<sup>13</sup> Es ist davon auszugehen, dass zusammen mit Arth auch Lauerz im Jahr 1338 ins Schwyzer Landrecht und damit ins Land Schwyz aufgenommen wurde.

Lauerz unterschied sich aber in einem wesentlichen Punkt von den anderen Ortschaften im Raum Arth. Lauerz gehörte nämlich zur Grosspfarre Schwyz und war nicht Teil der Pfarrei Arth.<sup>14</sup> Taufen, Heiraten, Beerdigungen, Sonntagsmessen und viele kirchliche Feste der Lauerzer

fanden alle in Schwyz statt (erst um 1600 löste sich Lauerz von Schwyz und wurde eine eigene Pfarrei). Angesichts dieser kirchlichen und gesellschaftlichen Verbindung mit Schwyz, ist davon auszugehen, dass die Lauerzer auch politisch durch die Schwyzer beeinflusst wurden. Das Leben als freie Bauern, wie es die meisten Schwyzer waren, war für die Lauerzer bestimmt erstrebenswerter, als Untertanen eines habsburgischen Grundherrn zu sein.

### **Bau von ersten Alphütten am Lauerzerberg**

Ein Jahr nachdem Lauerz ins Land Schwyz aufgenommen wurde, beschliesst die Landsgemeinde Schwyz bereits den Bau von Hütten auf den Alpen unterhalb der Hochfluh.<sup>15</sup> Genannt wird im Jahr 1339 ein Rosspferch auf der Alp Egg, ein «Stafel» (= Alp) unter der Hochflue und ein „Stafel zu den oberen Hütten“, alle am Lauerzerberg gelegen. Wo genau die letzten beiden Alpen lagen, ist heute nicht mehr zu bestimmen.

### **Der erste Saumweg von Seewen nach Lauerz**

Im Jahr 1340 kommt dem Wegstück zwischen Lauerz und Seewen eine stärkere Bedeutung zu. Von der Landsgemeinde Schwyz wird einem Weganstösser namens Bruster die Anweisung erteilt, dass er den Weg von Seewen bis zu einer Weggabelung (vermutlich im Otten) in Stand halten müsse und der Weg an der engsten Stelle (vermutlich unterhalb Zingel) so breit zu erhalten sei, dass dort ein Pferd mit zwei beidseitig beladenen Holzfässern Platz haben soll.<sup>16</sup> Wir erkennen daraus, dass bereits im Mittelalter der Weg nach Seewen kein reiner Fussweg mehr war, sondern als Saumweg für den Warentransport benutzt wurde. Die Lauerzerseestrasse hatte vermutlich für die Schwyzer verschiedene Funktionen. Einerseits war sie die kürzeste Verbindung ins jüngst schwyzerisch gewordene Arth. Andererseits diente sie offensichtlich als Transportweg für Güter aus dem Westen (Zug, Aargau etc.). Zudem wurde sie möglicherweise als Teil einer alternativen Gotthardroute genutzt, die als „Absicherung“ zur Gotthardroute über den Vierwaldstättersee fungierte. Falls in Luzern oder Küsnacht keine Schiffe nach Brunnen verkehren konnten, war immerhin der Saumweg über Arth und Lauerz nach Brunnen für den Verkehr passierbar. Die Lauerzerseestrasse nannte man bis ins 20. Jahrhundert hinein Gotthardstrasse. Mauerreste des ehemaligen Weges nach Seewen finden sich heute noch im Ottental (siehe Foto).



*Abb. 2: Mauerreste im Ottental am alten Weg nach Seewen. Dieser Wegabschnitt wird von Einheimischen auch "Gass" genannt.*

## Themen in der nächste Folge

- Die Schwanau und ihre Geschichte

Von Peter Betschart, Niedermatt 46, Lauerz

---

<sup>1</sup> Viktor Weibel, Namenkunde des Landes Schwyz, Frauenfeld (1973), S. 66

<sup>2</sup> Staatsarchiv Zürich, B VI 304 (fol. 104 r, Eintrag 2)

<sup>3</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, Kirchgang Lauerz, p.1.recta. Transkription: Peter Inderbitzin, Brunnen

<sup>4</sup> Carl Zay, Goldau und seine Gegend, Goldau (2006), S. 116

<sup>5</sup> Viktor Weibel, Namenkunde des Landes Schwyz, Frauenfeld (1973), S. 65

<sup>6</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, Kirchgang Lauerz, p. 4 verso. Transkription: Peter Inderbitzin, Brunnen

<sup>7</sup> Habsburgisches Urbar, Band I., Basel (1894), S. 213

<sup>8</sup> Andreas Meyerhans, Arth, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit, Zürich (1995), S. 67

<sup>9</sup> Josef Wiget, Morgarten: Die Schlacht und ihre Bedeutung, Schwyz (1985), S. 43

<sup>10</sup> Ebd, S. 44

<sup>11</sup> Bruno Meyer, Hochmittelalterliche Grundlagen, in Geschichtsfreund, Band 100 (1947), S. 32

<sup>12</sup> Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Abt. I, Band 2, Nr. 1600 (S. 783)

<sup>13</sup> Quellenwerk, Abt. I, Band 3, Nr. 203 (S. 139), sowie Quellenwerk, Abt. I, Band 3, Nr. 231 (S. 158)

<sup>14</sup> Alois Dettling, Schwyzerischer Geschichtskalender, 1918/78 und 1907/64

<sup>15</sup> Quellenwerk, Abt. I, Band 3, Nr. 274 (S. 182) und STASZ HA.II.113

<sup>16</sup> Quellenwerk, Abt. I, Band 3, Nr. 319 (S. 213)